

Sachbericht „ODE - Orte der Erinnerung“

Das Projekt begann im November 2019 und findet nun in einem Film seinen Abschluss. Durch die finanzielle Unterstützung des **Projektfonds Kultur und Schule** (Az.: 331.2.2019) von 13.195€ sowie die zusätzlichen eingeworbenen Drittmittel der **ZEIT-Stiftung** in Höhe von 3165€ konnte das Projekt realisiert werden. Beteiligte Kooperationspartner*innen waren:

- FLUTZSCH mit Leon Flucke und Anne Pretzsch (künstl. Leitung)
- Altonaer Museum mit Heike Rögler (Spielstätte)
- Stadtteilschule Bahrenfeld mit Annika Aue und Ruth Zimmer (pädagogische Begleitung)
- Kinder der Theaterschule Zeppelin (betreut durch Anne Pretzsch)
- Julia Küllmer (Dokumentation)
- Judith Zastrow und Jakob Hohf (Film)
- Raha Emami Khansari (Pressearbeit)
- Nils Poppe (Design)

Weiterhin wurde das Projekt durch eine zusätzliche Kooperation begleitet. Parallel zur Stückentwicklung haben wir, gefördert durch die **Landeszentrale für polit. Bildung** in Kooperation mit dem MARKK Hamburg peer-to-peer Workshops mit einigen Jugendlichen der Klasse entwickelt. Ziel war es, das erlernte Wissen auf Augenhöhe von SuS an SuS weiterzugeben. Zur Vorbereitung dieser Workshops fanden Bildungseinheiten mit externen Vermittlerinnen statt (Nina Scheer und Janis Jirotko).

Projektverlauf

Der Projektverlauf entwickelte sich ganz anders als geplant aufgrund der aktuellen Situation um Corona. Immer wieder mussten wir umkonzipieren und die Dramaturgie, den Raum und die Szenen neu denken. Im Zuge dessen haben wir beispielsweise eine Website online gestellt, um unsere Ergebnisse gebündelt online zu präsentieren. Unter www.flutzsch.de finden Sie ab dem Moment der Online-Premiere die Videos zur ODE, also die Dokumentation und den Film. Herausgekommen ist etwas ganz anderes als geplant und auch etwas ganz anderes, als eigentlich in unserem Vorstellungsrahmen lag. Wir wurden überrascht und haben uns überraschen lassen.

Natürlich war dieser Prozess an vielen Stellen herausfordernd. Das Ergebnis ist jedoch eine Essenz des Prozesses geworden, wie wir es sonst von einem Stück erwartet hätten. Der Film zeigt die spielerische und persönliche Entwicklung der Schüler*innen sowie die starke inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Erinnerungskultur.

Beworben wurde das Projekt online sowie mit Flyern auf verschiedenen Kanälen von Pressemitteilungen über Instagram, Facebook und die Homepages der einzelnen Kooperationspartner*innen.

Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen war beflügelnd und herausfordernd. Die verschiedenen Orte kennenzulernen und die Museen als außerschulische Lernorte zu integrieren war eine tolle Idee, die sehr gute Resonanz erfuhr.

Für die interne Kommunikation war jedoch wenig Zeit. Hier werden wir bei kommenden Projekten regelmäßiger „Teamtreffen“ mit allen Beteiligten einplanen. Allerdings war der Zeitmangel auch der aktuellen Situation geschuldet, da diese außerordentlich viele Absprachen, organisatorischer Natur, erforderte.

Die Zeit, die wir also eingeplant hatten, widmeten wir mehr dieser Art der Absprachen als Zwischenstandsreflexionen.

Es bleibt weiterhin ein spannendes Forschungsfeld, künstlerische Arbeit und Unterricht zu verzahnen. Hierzu gab es am Ende des Projektes ein Reflexionsgespräch mit Ruth Zimmer, Annika Aue und FLUTZSCH.

Die Kulturagentin Ruth Zimmer, die den Prozess begleitet hat, hat hierfür in der Endreflexion Gelingensbedingungen zusammengestellt, um eine Zusammenarbeit zu erleichtern. Auch die SuS haben ein anonymes Feedback abgegeben.

Was sind wichtige Punkte, die sich kristallisiert haben:

- Wie können sich pädagogische Methoden und künstlerische Methoden befruchten und ergänzen ? / Wo blockieren sie sich vielleicht?
- Im Vorhinein sind Termine genau abzusprechen, um einen kalkulierbaren zeitlichen Aufwand zu errechnen (das war in unserem Projekt durch Corona quasi nicht möglich)
- Eine Zusammenarbeit in diesem Umfang erfordert im Vorhinein mehr Absprachen, um im Projektverlauf darauf zurückgreifen zu können

Für die Weiterentwicklung von FLUTZSCH sowie die Reflexion des Umgangs mit solchen intensiven Arbeitsbedingungen wie unter Corona und auch Klarheit für weitere Kooperationen seitens der Schule, war diese Endreflexion sehr wichtig.

Resonanz

Das Projekt hat insgesamt 36 Kinder aktiv beteiligt und bisher eine weitere Klasse mit dem Workshop erreicht. Sobald der Film online ist, wird es eine Videopremiere geben und wir rechnen mit min. 150 Zuschauer*innen. Je nach der Lage um Covid-19 ist eine Film Premiere live für die Zeppelin-Theatergruppe angedacht und für die Stadtteilschule Bahrenfeld. Der Film wird über die Website von FLUTZSCH veröffentlicht. Sollte es im kommenden Schuljahr möglich sein, können interessierte SuS der Stadtteilschule darüber nachdenken, den Film wie eine Schulfeststellung in Parallelklassen zu zeigen und anschließend ihren Workshop zu geben.

Dies ermöglicht den SuS, sehr frei mit dem entstandenen Material zu verfügen. Unsere Annahme ist, dass durch den Wechsel der Medien eher mehr Menschen erreicht werden können.

Über das Projekt wurde im KJU-Magazin berichtet.

https://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/volltexte/2020/103287/pdf/200415_kju_20_2_RZ.pdf

Reflexion

Einige Punkte zum Prozess habe ich bereits beschrieben. Der Prozess wie auch das Ergebnis sind sehr zu unserer Zufriedenheit und von hoher künstlerischer Qualität.

Bei der Durchführung eines Projekts in ähnlicher Größe werden wir mehr gemeinsame Planungstermine für Absprachen anberaumen. Es haben sich viele Impulse zur künstlerischen, strukturellen und organisatorischen Weiterentwicklung und für weitere Zusammenarbeiten ergeben. Das betrifft im ganz Kleinen FLUTZSCH. Wir planen unsere Arbeitsweise in kommenden Schritten zu abstrahieren und zu verschriftlichen, um sie auch anderen Projekten zur Verfügung stellen zu können. Im Größeren betrifft das künstlerische Kollaborationen, wie die Zusammenarbeit mit Judith Zastrow und Jakob Hof, aber auch Kooperationspartner*innen für Spielstätten, wie das Altonaer Museum, die zur Freude aller weiterentwickelt werden können.